

Leben auf einer Bombe im Keller

Leute heute (416): Axel Wittwer ist passionierter Pyrotechniker und zündet auch Großfeuerwerke

Leben auf einer Bombe. Irgendwie so muss sich das anfühlen. So wie bei Axel Wittwer, der 100 Kilogramm Sprengstoff – im Fachjargon heißt das Nettoexplosivmasse – im Keller seines Häusles eingelagert hat. Den Zeitticker für die Zündung hat der Pyrotechniker mit seiner Homepage „Feuerwerk Essingen“ verlinkt: 27 Tage, 11 Stunden, 53 Minuten, 10 Sekunden ... der Countdown für Silvester läuft.

ULRIKE WILPERT

Essingen. Entwarnung: Axel Wittwer wird an Silvester natürlich nicht seinen kompletten Keller in die Luft jagen. Denn dann könnte er ja auch nicht mehr seinem lebenslangen Hobby nachgehen. Das ist für ihn nun mal das Feuerwerk: weniger das Zündeln an der Lunte, vielmehr die Zusammenstellung von Effekten, von Bildern und Farben für den Nachthimmel. Im Kopf spielt der 36-Jährige mit diesen kreativen Kompositionen das gesamte Jahr über. Nach Feierabend, wenn er zurück ist von der VR-Bank Aalen, wo er sich als ITler um die EDV kümmert. Und wenn's draufkommt – für Familienfeste etwa oder für Hochzeiten – arrangiert, kombiniert, variiert, fächert und kreuzt er Formen und Farben auf Bestellung zu einem individuellen Feuer-Kunstwerk.

Im Wohnzimmer der Wittwers deutet nichts hin auf das explosive Hobby des zweifachen Familienvaters. Mit der Kinderküche an der Wand und dem Kindertisch samt -stühlen gegenüber finden hier die zweijährige Alisa und der fünfjährige Nils eine großzügige Spielwiese. Der Keller aber bleibt für sie tabu – die Tür ist immer abgeschlossen. Und auch in die Garage dürfen sie jetzt, wenige Wochen vor Silvester, höchstens unter Aufsicht. Die Schrift unter dem runden roten Symbol mit diagonalem Balken an der Garagentür können beide noch nicht entziffern: „Feuer, offenes Licht und Rauchen verboten.“

Das Familienauto ist bereits ausgeparkt und alles hergerichtet für die Zeit vom 28. bis 31. Dezember. Dann steht der Inhaber von „Feuerwerk Essingen“ das erste Mal hier hinterm Tresen, um Böller, Raketen und Batteriefeuerwerke an den Mann oder die Frau zu bringen.

Das Gewerbe ist angemeldet, das Gewerbeamt hat bereits das Lager im haus-eigenen Keller inspiziert und auch ein zweites, wo Axel Wittwer weitere 100 Kilo Nettoexplosivmasse gelagert hat. Die Feuerlöcher sind positioniert. Und



Axel Wittwer hat vor seiner Garage schon mal eine bengalische Fackel gezündet. Vom 28. bis 31. Dezember funktioniert er seine Garage in Essingen erstmals um zum Verkaufsraum für Feuerwerk. (Foto: opo)

Wittwer weiß auch, dass er in der Garage keinen Feuerpilz aufstellen darf – nichts, was mit Gas betrieben wird. „Denn in der Nähe von Feuerwerkskörpern darf die Temperatur von 75 Grad Celsius nicht überschritten werden.“

Axel Wittwer kennt sich aus mit allem was böllert, kracht und Funken sprüht. Er kennt die Neuheiten auf dem Hersteller-

markt – jährlich sind das hunderte. Er weiß, was gerade „in“ ist, derzeit beispielsweise die Batteriefeuerwerke: Einmal anzünden und bis zu 120 Sekunden genießen. Aber er kennt auch die Vorschriften und weiß, wie viel Kraft in der Explosivmasse steckt. „Heute“, sagt er beinahe verschämt, als er sich an seine Jugend erinnert, „heute würde ich keine Experimente mehr machen.“ Es ist nichts passiert damals. Zum Glück.

Die Artikel, die Wittwer heute verwendet, sind vorschriftsmäßig zertifiziert von der Bundesanstalt für Materialfor-

schung (BAM).

Mittlerweile darf Axel Wittwer Feuerwerke abbrennen bis einschließlich Kategorie 3, das eine „mittlere Gefahr“ darstellt. Und er mischt auch bereits mit bei Großfeuerwerken der Kategorie 4, wie man sie vom Frühlingsfest oder vom Konstanzer Seenachtsfest kennt. Allerdings vorerst nur als Helfer. Denn in dieser Funktion muss er bei insgesamt 26 Groß-

feuerwerken dabei gewesen sein. Das ist Voraussetzung für den einwöchigen Lehrgang zum Pyrotechniker.

Ein Großfeuerwerk abbrennen, ja, das wäre sein Ding. „Da wird

nicht mehr mit Batterien gearbeitet, sondern man programmiert mit einzelnen Effekten eine komplette Show“, erzählt der Pyrotechniker und in seinen Augen leuchtet das Feuer eines Komponisten, der ein komplettes Orchesterstück im Kopf hat und darauf brennt, es zu notieren. Dabei dreht es sich nicht um Noten, sondern um die Berechnung des Zusam-

menspiels der unterschiedlichen Steigzeiten von Effekten und deren Standzeit am Nachthimmel.

Statt eines Dirigierstabs hält der Feuerwerker dann schließlich die Funkzündanlage wie einen großen Tablet-Computer in den Händen, drückt den Startknopf, steuert die Feuershow und freut sich, dass die Zeiten vorbei sind, in denen er zwei Wochen vor Silvester die Angebotsblätter studieren musste, um dann mit zig anderen Kleinf Feuerwerkern morgens ab 7 Uhr vor den Discountern in der Schlange zu stehen.

Heute ist Axel Wittwer Stammgast auf der Nürnberger Spielwarenmesse, lässt sich bei großen Messen für Feuerwerk die neuesten Effekte vorführen. Heute bezieht er seine Ware direkt von Herstellern, die nicht für Discounter produzieren. Sein persönliches Lieblingsfeuerwerk aber bleiben Goldpalmen und ein hell leuchtender steil nach oben ziehender Komet mit Schweif. Wie das aussieht, darf in diesem Jahr erstmals der fünfjährige Nils an Silvester erleben. „Mit Ohrenschützern natürlich, damit's für ihn nicht zu laut wird.“

„Heute würde ich keine Experimente mehr machen.“

Axel Wittwer